

Schwarzzelte

Workshop

26. Mai 2024



Ein Schwarzzelt ist eine Zeltform, die aus speziellen, schwarzen Baumwollplanen gebaut werden. Da sich diese auf unterschiedliche Weisen miteinander verbinden lassen sind eine Vielzahl verschiedener Zeltkonstruktionen möglich.

Geschichte

Jurten fanden und finden heute noch Verwendung von Nomaden in West- und Zentralasien – besonders in der Mongolei und Kasachstan. Sie bestehen aus einem Holzgerüst, das mit Baumwoll- und Filztextilien eingedeckt wird. Es dient den Großfamilien als Schlaf-, Koch- und Aufenthaltszelt im Sommer, wie im Winter. Sie sind meist in weniger als einer Stunde demontiert und können für den Transport recht klein verpackt werden.



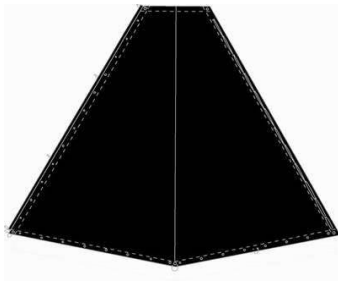
Die Schwarzzelte, wie sie heute verwendet werden, stammen ursprünglich von der Bündischen Jugend (eine Jugendorganisation, die ähnlich wie die Wandervögel auf den Ideen der Pfadfinder aufbauten). Diese entdeckten sie Ende der 1930er Jahre auf ihren Fahrten nach Finnland bei den Samen, einem indigenen Nomadenvolk die in Zelten wohnen. Die Schwarzzelte, als Zeichen der Bündischen Jugend wurden, wie auch die Organisationen (Bündische Jugend, Pfadfinder) waren im faschistischen Hitler Deutschland verboten. Seit dem 2ten Weltkrieg sind Schwarzzelte bei fast allen Jugendbewegungen in Deutschland weit verbreitet. Außerhalb Deutschlands sind sie jedoch größtenteils unbekannt.

Bestandteile

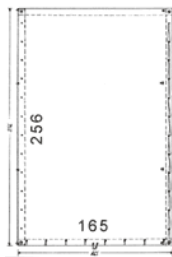
Eine Schwarzzeltplane besteht aus einem in der Regel schwarzen Baumwollstoff. Heute können auch alle anderen Farben geliefert werden, diese sind jedoch nicht verbreitet. Die Planen können je nach Einsatzzweck Trapez-, Rechteck- und Quadratförmig sein. Sie werden über ein System von Ösen miteinander verbunden (ähnlich wie die Schweizer Blachen).

Neben den Planen benötigt ein Schwarzzelt nur Materialien, die sich in der Natur finden lassen (Pflöcke, Balken). Deshalb werden sie gerne als Wanderzelte verwendet, da man kein Gestänge herumschleppen muss.

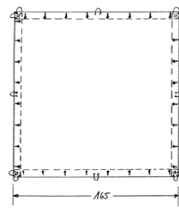
Die wichtigsten Zeltplanen im Überblick:



Kohtenblatt
(Dach)



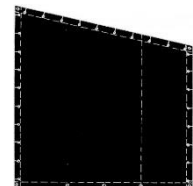
Theaterplane
(Dach)



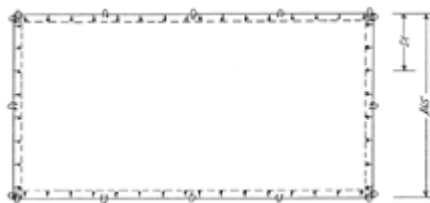
Viereck-Zeltbahn
160x160cm*



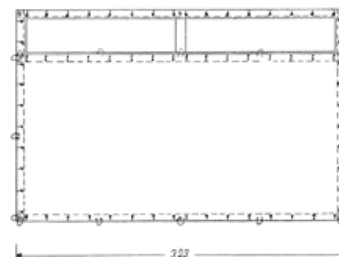
Fensterbahn
160x40cm*



Erker



Doppelzeltbahn
320x160cm



Doppelzeltbahn mit
Fenstererhöhung
320x200cm

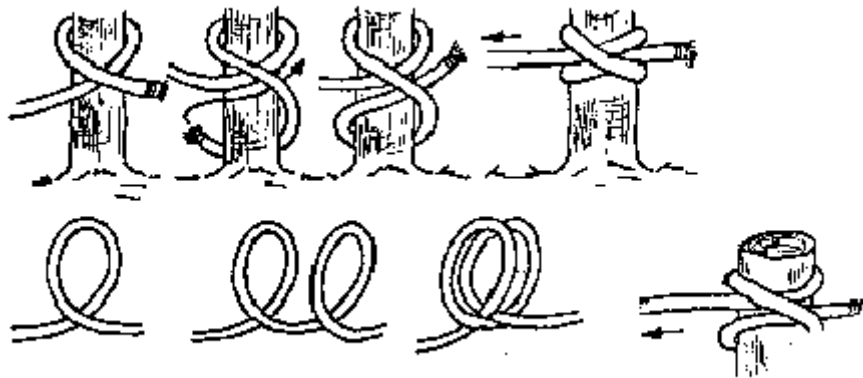
* Anmerkung: Die Bruttodimensionen Planen sind größer, da eine Überlappung zum Verbund mehrerer Teile möglich zu machen. Die Maße beziehen sich auf die verbaute Fläche im Verbund – zb. Eine Viereckzeltplane hat ein Ausmaß von 165x165 cm und eine Fensterbahn ein Ausmaß von 165x51 cm – zusammen erreichen sie eine Zelthöhe von 200 cm.

Grundtechniken

Knoten

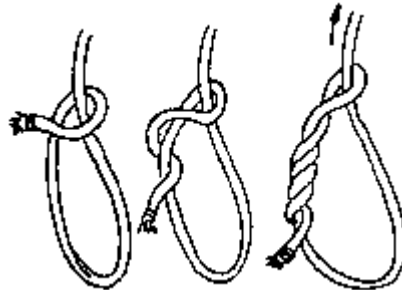
Achterschlinge

Die Achterschlinge, auch Mastwurf oder Webeleinstek genannt, ist eine zulaufende Schlinge. Sie hält gut, auch wenn der Zug ungleichmässig auf die Seilenden verteilt ist. Die Achterschlinge ist sehr dienlich am Beginn eines Bundes



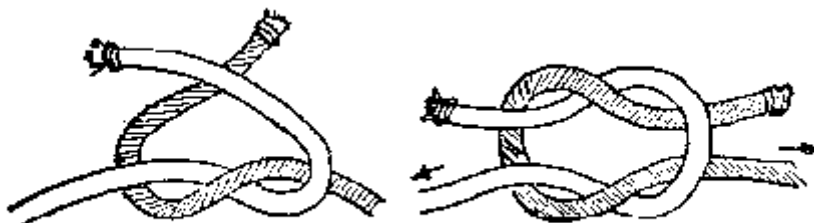
Zimmermannsklamm

Kann als Beginn eines Bundes angewendet werden, hat aber den Nachteil, dass für den Abschlußknoten keine Restschnur verbleibt.



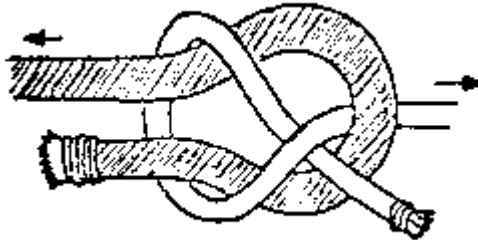
Weberknoten

Der Weberknoten dient zur Verbindung zweier gleichstarken Schnüre.

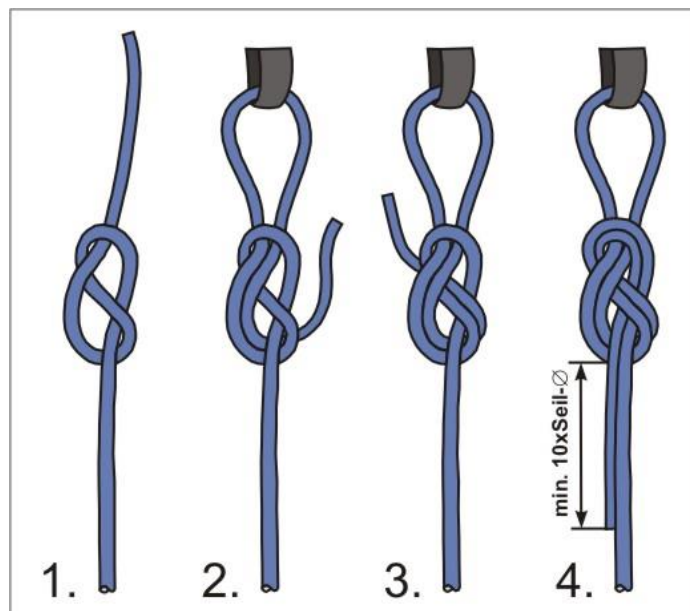


Gekreuzter Weberknoten

Der Weberknoten dient zur Verbindung zweier ungleichstarken Schnüre.



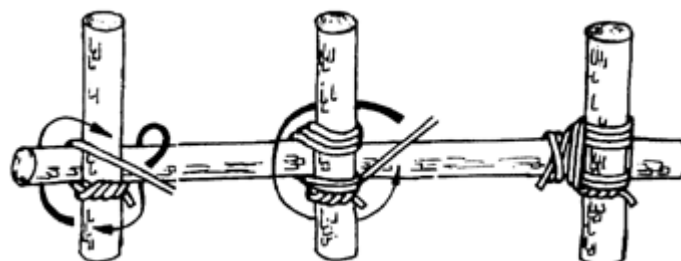
Achterknoten mit Schlaufe



Bünde

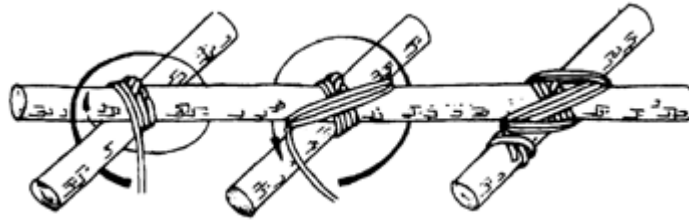
Kreuzbund

Zum Verbinden von zwei Stangen, die im rechten Winkel aufeinander liegen sollen wie z.B. beim Kohtenkreuz oder verschiedenen Lagerbauten.



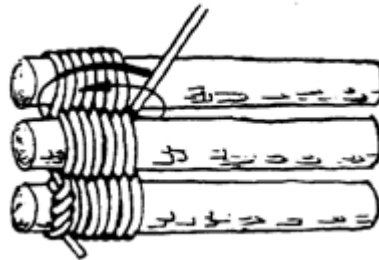
Querbund – der Bund für Dein Zweibein

Er wird öfters bei Lagerbauten wie Türmen o.ä. für Querverstrebungen verwendet.



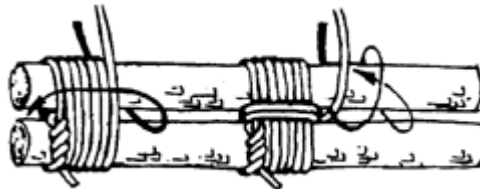
Scherenbund – Dreibeinbund

Will man zwei oder drei Stangen für einen Zwei- oder Dreibock miteinander verbinden, so muß diese Beweglichkeit der Knoten zulassen. Deshalb verwendet man statt eines starren Kreuzbundes diesen sogenannten Scherenbund. Die Stangen lassen sich leicht aufspreizen.



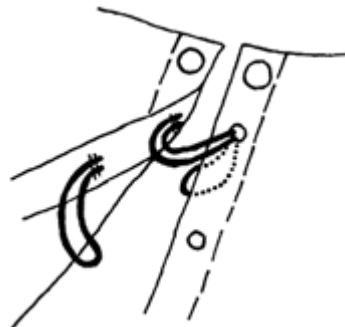
Längsbund

Dieser Bund ist zu verwenden, wenn zwei Stangen wirklich parallel gehalten werden und nicht wie z.B. bei Dreibock aufgeschert werden sollen.



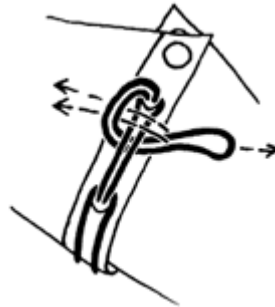
Schlaufen und Knöpfe

Schwarzzelte werden mit Knöpfen und Schlaufen – Bei Dachteilen wird geschlauft, an den Seitenteilen befinden sich doppelte Knopfleisten.



Die Kohtenblätter werden miteinander verschlaucht. Man startet im Zeltmittelpunkt und knüpft nach Außen. Das funktioniert so: obere Schlaufe durch obere Öse und nach unten ziehen. Nächste Schlaufe durch nächste Öse und die erste Schlaufe und wieder nach unten ziehen. Dies führt Ihr sofort bis Ihr bei der letzten Schlaufe

angelangt seid. Diese legt ihr um die vorletzte Schlaufe und zieht den Knoten leicht an, weil sich sonst alles wieder auflösen würde. Am besten wird von unten nach oben geschlaucht, damit der Endknoten nicht im feuchten Gras hängt und dann nicht mehr aufzulösen ist.



Bei der zweiten Planenvariante werden Viereckplanen mittels einer Doppelknopfreihe miteinander verknüpft. Die Seitenplanen werden immer doppelreihig geknüpft und obere Planen werden über untere Planen geknüpft (Dachziegelprinzip), sonst regnet es rein. Es ist ratsam, nicht direkt mit den Fingern die Knöpfe durch die Löcher zu drücken, sondern immer noch etwas Jurtenstoff dazwischen zu haben, da man sonst nach einer Jurte wunde Finger hat. Die Viereckplanen können auch an die untere Seite der Kohtenbahnen geknüpft werden.

Zeltformen & Konstruktionen

Da die verschiedenen Planen auf unterschiedliche Weise verbunden werden können, können mit ihnen Zelte in allen Grössen und Formen gebaut werden. Grundsätzlich unterscheidet man die Jurte und die Kohte

Kröte:



Die Kröte ist die einfachste aller Zeltformen mit Scharzzeltmaterial. Du brauchst nur ein Kohtenblatt, eine kurze Stange (ca. 80 cm), ein Seil und fünf Haringe (selbst geschnittene selbstverständlich).

Die Spitze des Kohtenblattes befestigst du mit zwei Heringen am Boden. Die Mitte der Unterkante spannst du mit Hilfe von Stange, Seil und Hering in die andere Richtung ab. Nun brauchst du nur noch die beiden Ecken des Kohtenblattes links und rechts abspannen und fertig ist dein kleines Notbiwak.

Wenn dein Kohtenblatt einen Erdstreifen hat, dann kannst du diesen als zusätzlichen Schutz vor Regen verwenden. Besser ist es trotzdem, von vorneherein auf die Windrichtung zu achten, wenn du deine Kröte aufstellst.

Du hast unter deinem Kohtenblatt ausreichend Platz für dich und dein Gepäck.

Material: 1 Kohtenblatt, 1 Stange (80 cm), 5 Haringe, 1 Schnur

Lok:

Die Lok, oder wie manche auch sagen, das Boot, gibt zwei Menschen Heimat. Du hast darin genug Platz, um auch dein Gepäck unter zu bringen. Zwei Kohtenbahnen werden mit den Knopfleisten verbunden und mit sechs Heringen flach abgespannt. Für die Mitte brauchst du nur eine Stange mit einer Länge von ca. 100 cm. Damit hat dein Zelt die Grundmaße von etwa 460 cm Länge und 240 cm Breite.

Etwas störend ist die Mittelstange – alternativ könnte man auch die Lok von außen (einen darüberliegenden starken Ast aufhängen).

Dazu kannst du in der Mitte eine Doppelplane einsetzen und es entsteht ein noch bequemer kleines Zelt mit Eingang und Vordach. Genau das richtige für vier Menschen auf Fahrt, die abends auch ein wenig Platz mögen. Durch den Aufbau mit zwei kleinen Zweibeinen kannst du dir auch schön den Platz im Inneren frei halten.



Material: 2 Kohtenblätter, 1 Stange (ca. 100 cm), 7-8 Haringe, ggf ein Seil

Kohte:



Aus vier Planen wird ein Zelt. Das gängigste Modell aus Kohtenbahnen ist die Kohte. Dazu brauchst du lediglich vier Planen, die aneinander geknüpft und mittels ein, zwei oder drei Stangen und einem Kohtenkreuz aufgestellt werden. Die Grundform ähnelt einer Pyramide, auch wenn die Grundfläche durch das Ausspannen der jeweiligen Mitte der vier Grundseiten zu einem Achteck wird.

Die Kohte gibt einer kleinen Gruppe Platz und erlaubt durch das kleine Rauchloch ein Feuer im Inneren. Bei schlechtem Wetter brauchst du lediglich noch eine Abdeckung für das Rauchloch, um dich vor dem Regen zu schützen.

Tusk, der als Erfinder der Kohte gilt, schreibt über seine Intention folgendes:

„Wir wollen uns die Welt der Kohte rein halten. Nicht vom gerechten Schmutz des Waldes, von Sand, Lehm und Asche, sondern von der Zivilisation. Euer ganzes Denken muß auf Kohtenfahrt der Natur zugewandt sein. Ein in der Kohte liegendes Fahrrad ist ebenso stillos wie eine Kohte, die auf einem Kasernenhof aufgestellt ist.“

So wollen wir auch die Inneneinrichtung nach bestimmten Gesichtspunkten gestalten und nicht immer das Praktische und Vernünftige dem Schönen und Ästhetischen voranstellen. In der Mitte wird ein Herd angelegt. Das ist nur ein Kreis von Steinen, der das Überwandern des Feuers verhindern oder erschweren soll. Er ist höchstens so groß, wie das Rauchloch, das senkrecht über ihm liegt. [...]“

Der Eingangsschlitz wird natürlich nicht dem Wind entgegen angelegt. Gegenüber dem Eingang wird auch oft ein kleiner Schlitz aufgeknüpft und auseinandergespannt, damit das Feuer besser zieht.

Da der Eingang stets neu auf und wieder zugeknüpft werden muß, gibt es bereits einige, spezielle Erleichterungen, wie Kohtenblätter mit eingenähtem Reißverschluss, angenähten Vorzeltplanen, Kohtenerhöhungen in unterschiedlichen Höhen um dem Platz bestmöglich auszunutzen.

Material: 4 Kohtenblätter, 1 Kohtenabdeckplane 1 Kohtenkreuz (120x120cm), 2 Stangenholz (Länge 4-5m), 2-3 Bundschnüre, 4 Schlaufen zur Zeltaufhängung am Kohtenkreuz, 8 Bodenschlaufen, 9 Haringe, 3 Seile, 1 Karabiner oder Umlenkrolle

Mannkraft: 2 Personen

Bei Verwendung einer Mittelstange (Länge: 2-2,5m)

Ggf. Kohtenseitenerhöhungen und dazupassende Steher, Bodendecken

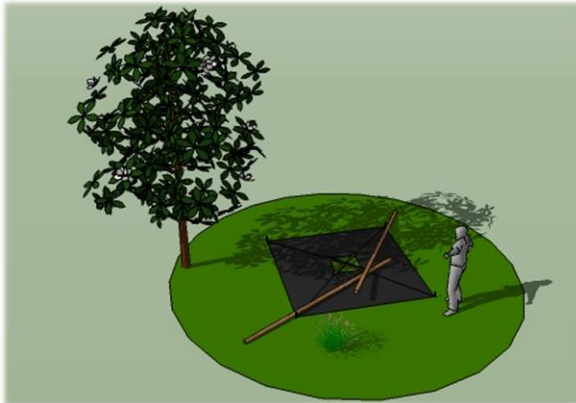
Aufbauanleitung:

Bei einer Kohte startet man mit der Richtigen Platzwahl und der richtigen Ausrichtung des Zelt. Dann geht es erstmal ans Knüpfen. Die 4 Kohtenblätter werden zusammengeknüpft und an den äußeren Knüpfnahtenden werden in die überlappenden Ösen je eine Bodenschlaufe eingehängt. In der Folge wird das Zelt mit der Innenseite am Boden locker an den 4 Angelpunkten am Boden aufgespannt, sodaß ein Quadrat entsteht. An jedem der Bodenschlaufen wird ein Haring eingeschlagen und das Zelt fixiert. Spannst du hier zu stark, dann kommt deine Kohte später nicht richtig hoch und bietet dir viel zu wenig Platz im Inneren. Ist es zu locker, dann steht die Kohte nicht stabil genug. Das richtige Maß findest du durch Übung und Erfahrung.



Das Kohtenkreuz binden und einhängen:

Fertige Kohtenkreuze bestehen aus zwei Kanthölzern und haben an den kleinen Riegel und Ketten aus Metall. Die zwei Hölzer des Kohtenkreuz verbindest du mit einem Kreuzbund. Lass aber etwa 50 bis 70 cm des Seil inklusive einer Schlaufe darin übrig. Damit wird später das Kohtenkreuz an den Kohtenstangen eingehängt. Die Riegel kommen jeweils an der Verbindung von zwei Kohtenblättern durch beide, übereinanderliegende Ösen. Dadurch werden die Ösen zusätzlich zusammen gehalten und das Kohtenkreuz hält das Rauchloch der Kohte in der richtigen Form. Achte darauf, das Kohtenkreuz richtig zusammen zu setzen. Die Ketten bei den Riegeln sind unterschiedlich lang. Das Holz mit den langen Ketten gehört nach oben, jenes mit den Kurzen nach unten.



Wenn du dir selbst ein Kreuz fertigst, dann nimmst du Hölzer, die mindestens 90 cm lang und ausreichend stabil sind. Statt der Riegel und Ketten tun es auch Schlaufen aus Bindeschnur, die du im richtigen Abstand zwischen Öse und Kohtenkreuz zusammen bindest. Ideal sind 10 bis 15 cm.

Die Kohtenstangen binden:

Die Kohtenstangen für das Außenzweibein sollten knapp vier Meter lang sein. Als fertige Komponenten gibt es die dreiteiligen Kohtenstangen aus Buche mit 40 mm Durchmesser und einer Länge von 390 cm. Ebenfalls gibt es steckbare Stangen aus Fichte mit Durchmessern von 50 und 67 mm sowie einer Gesamtlänge von 420 cm.

Zwei dieser Stangen reichen für deinen Aufbau aus und es sind auch keine zusätzlichen Abspannungen nötig. Die Kohte selbst hält das Zweibein später in der Balance. Die Stangen werden etwa bei der Länge von 360 cm zusammen gebunden. Dazu verwendest du den Zweibeinbund (eine Abwandlung des Dreibeinbunds) oder einen anderen Bund, der es dir erlaubt den Winkel der Stangen zueinander zu verändern.

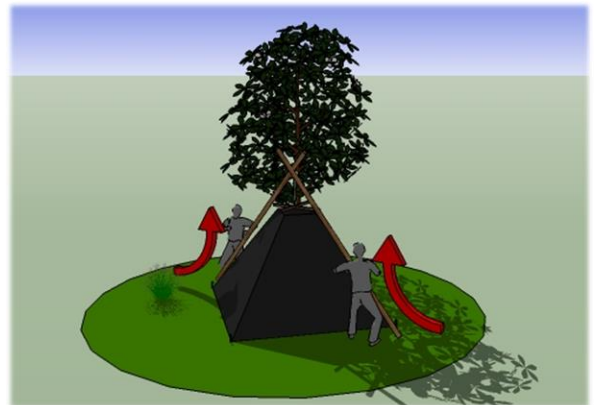
Das Kohtenkreuz mit den Stangen verbinden:

Die Stangen breitest du nun aus und legst sie diagonal über das Quadrat deiner Kohte am Boden. Der Bund der Stangen kommt etwa auf dem Kohtenkreuz zu liegen. Hier kannst du nun die vorbereitete Schlaufe vom Seil des Kohtenkreuzes über eine Stangenspitze stülpen. Der mögliche Abstand zwischen Kohtenkreuz und dem Bund der Kohtenstangen sollte zwischen 50 und 70 cm betragen.

Die Kohte aufstellen:

Bis hierher kannst du gut alles alleine bewältigen. Zum Aufstellen der Kohte ist jedoch eine zweite Person sehr hilfreich. Jeder von euch nimmt sich das Ende einer Stange und während ihr beide die Spitze der Kohtenstangen anhebt und das Ende am Boden zur Kohte hin schiebt stellt sich die Kohte auf.

Je nachdem wie weit die Stangen zusammen rücken ändert sich die Spannung in der aufgestellten Kohte. Reicht der Abstand nicht aus, um die Kohte völlig aufzustellen, dann sind die Kohtenstangen zu weit unten gebunden (oder gar zu kurz), oder das Seil des Kohtenkreuzes ist zu lang. Beides ist schnell verändert, wenn du die Kohte nochmal zu Boden lässt.



Die richtige Spannung hast du, wenn die vier Kanten der Kohtenblätter gerade aufgespannt sind und die Stangen etwa 20 bis 30 cm seitlich neben einer der Ecken stehen. Größer sollte der Abstand zur Kohte nicht sein, sonst stehen die Stangen zu flach und sie können weniger Belastung aufnehmen.

Die Kohte zum Achteck aufspannen:

Jeweils in der Mitte der Kohtenblätter hast du eine weitere Öse und kleine Schnüre. Auch hier empfiehlt es sich kurze Schnüre in die Ösen einzubinden, durch die nun die Heringe zum Spannen der Kohtenblätter geführt werden. Auch diese Kanten, welche die Kohte nun mit einem Achteck als Grundfläche entstehen lassen, sollten ohne Durchhänger abzuspannen sein. Geht dies nicht, dann hast du die vier Ecken zu Beginn zu sehr auseinander gezogen.

Ist alles richtig, dann steht deine Kohte als straffe, achteckige Pyramide mit stumpfer Spitze da. Etwas nachbessern kannst du immer noch, in dem du die Kohtenstangen im Abstand zur Kohte leicht verschiebst.

Auf zu festem Boden kannst du die Kohtenstangen mit einem Hering gegen Verrutschen sichern. Auf einer Wiese ist es meist ausreichend, dass die Stangen sich etwas in den Untergrund drücken. Wenn du nun an den Stangen wackelst, dann kann die Spitze sich um etwa 20 cm hin und her bewegen. Weiter geht nicht, dann hält die straffer werdende Kohte dagegen. Bei stürmischem Wetter kann dies sogar zum Vorteil sein, da sich das Gebilde der Kohte so ähnlich wie ein nachgiebiger Baum verhalten kann.

Lediglich bei dem Einsatz der Kohte mit Kindern ist zu überlegen, die Kohtenstangen zusätzlich gegen das Umkippen zu sichern. Dazu bringst du vorher am Bund der Stangen zwei Seile mit etwa 600 cm Länge an. Diese kannst du nun quer zu den Kohtenstangen abspannen.

Wie kommst du nun in die Kohte?

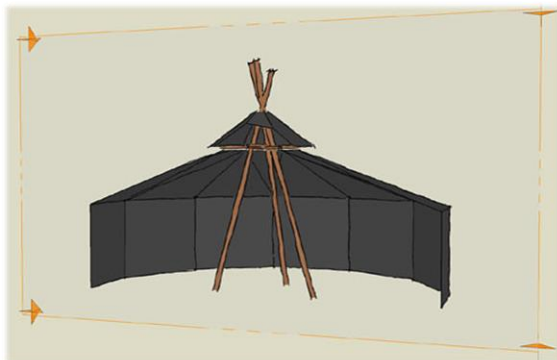
Um in die Kohte hinein zu schlüpfen machst du an einer Verbindung zwischen den Kohtenblättern die Schlaufen wieder auf. Ein gutes Maß ist etwa bis in zwei Drittel der Höhe, das ist etwa beim dritten der vier Knebel der Regenleiste.

Ob du dein Kohtenblatt etwas zu Seite schlägst oder einfach durch den Spalt in die Kohte eintauchst hängt nur von deinen Vorlieben und dem Wetter um dich herum ab.

Brauchst du eine Kohtenabdeckplane?

Im Grunde bist du nun fertig. Die Kohte ist, das, was sie sein soll. Ein Feuerzelt mit offenem Rauchloch. Die Nomadenzelte der Samen waren nichts anderes, ein leidlicher Schutz vor Regen und Schnee mit einem Feuer in der Mitte, welches nicht nur zum Wärmen und Kochen nutzte, sondern ganz einfach ein Stück Heimat bot.

Bei Regen hat es also einfach ins Zelt geregnet. Was nass wurde, wurde eben nass, es wurde ja auch wieder trocken mit der Zeit. Die Kohtenabdeckplane gegen den Regen ist eher eine Erfindung von uns modernen Menschen, die es nicht mehr gewohnt sind, mit den Elementen zu leben.



Wie wird die Kohtenabdeckplane befestigt?

Wenn du eine Tischdecke ordentlich über die Ecken eines Tisches legen kannst, dann kannst du auch eine Kohtenabdeckplane anbringen. Die Ecken deines Kohtenkreuzes entsprechen sozusagen dem Tisch. Damit du um das Seil herum kommst, ist die Kohtenabdeckplane geschlitzt und überlappt in einem Viertel der Plane. Dieses extra Viertel sollte dann so zu liegen kommen, dass es ordentlich übereinander liegt.

Jede Ecke der Kohtenabdeckplane hat eine Öse, mit den Ösen in dem überlappenden Element sind es sechs Ösen. An jede Öse bindest du etwas Bindeseil und damit kannst du die Plane nach unten zu den Heringen abspannen, bzw. wieder leicht

beiseite ziehen, wenn du für ein Feuer das Rauchloch öffnen willst.

Die Kohtenabdeckplane mit einem Maß von 120 mal 120 cm kannst du wie die Tischdecke an den Ecken umschlagen, damit wird es besonders wind- und regendicht. Bei der alten Variante Kohtenabdeckplane mit nur 90 mal 90 cm, liegt diese eher nur auf dem Kohtenkreuz auf. Ist der Spalt zur Kohte groß genug und das Feuer entsprechend rauchlos, so kannst du die Plane dauerhaft auf dem Rauchloch lassen.

Jurte:

Aufbauanleitung:



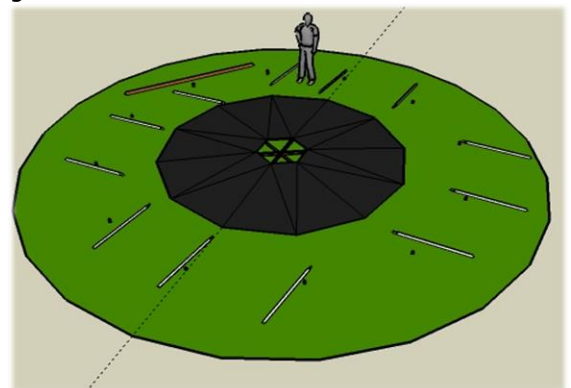
Der Aufbau einer Jurte gestaltet meist einfacher als der Aufbau einer Kohte, dafür werden aber mehr Personen benötigt eine Jurte aufzubauen. Die erste Entscheidung, die Du treffen mußt, ist, wie der mittlere Fixpunkt gestaltet sein soll. Du kannst eine Jurte auf einen einzelnen Steher aufziehen, oder ein Dreibein bauen.

Ein Dreibein hat den Vorteil, dass im Dreibein recht leicht ein Grillrost, Kesselaufhängung für das Lagerfeuer installiert werden kann und das Lagerfeuer direkt unter dem Rauchabzugsloch eingerichtet werden kann. Bei einem Einzelsteher muß das Feuer gezwungener Maßen aus der Mitte weichen.

Wir starten mit der Vorbereitung des Daches – die 6 Kohtenblätter werden zusammengeknüpft und aufgelegt. Wenn Ihr mit einem Einzelsteher arbeitet wollt, müßt Ihr auf diesem mit einer Bindeleine und mehreren Achterschlingen einen Karabiner mit eingehängter Seilrolle befestigen.

Bevor aber der einzelne Mittelsteher aufgestellt werden kann, muß das Dach aufgespannt werden, die Seitensteher durch die Öse oder Ösen (bei Überlappungen) geführt werden. Hier werden meist alle Helfer benötigt. Die Steher werden aufgestellt und mit den Abspannschnüren in 45° Winkel in Weiterführung der Naht mit einem Haring zum Boden abgespannt.

Die Abspannung muß noch nicht bombenfest gezogen werden, da sich in der Verspannung meist noch etwas ändern wird. Beim Abspannen ist es sinnvoll immer gegenüberliegende Haringe nacheinander abzuspannen



Es folgt die Feinjustierung – Haringe und Abspannung immer in Verlängerung der Naht & gleichmäßige Spannung am Dach. Danach wird die Jurtenkette im Rauchloch mit Schekeln an den Ösen der Kohtenblätter befestigt. In weiterer Folge der Mittelsteher eingefädelt, wobei das Seil zum Hochziehen der Jurte bereits in der Umlenkrolle eingefädelt sein sollte. Am Seil, das zum Hochziehen der Jurte gedacht ist, bindet man an einem Ende einen Achterknoten mit einer Schlaufe und hängt diese in den mittleren Karabiner der Jurtenkette.

Das andere Ende der Aufziehseiles wird vorerst mit einer Achterschlinge am Einbein gesichert. Nun werden an den Seiten die Viereckzeltbahnen eingeknüpft – dazu müssen einzelne Steher und Abspannungen kurz vom Zug der Abspannung genommen werden und die Seitenteile mit

der Öse am Seitensteher eingehängt werden.

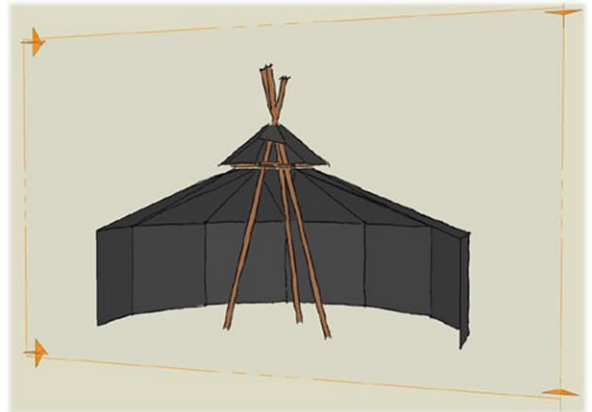
Sobald alle Seitenteile eingeknüpft sind, kann das mittlere Zugseil auf Spannung gezogen werden. Danach sollten nochmals alle Abspannungen und Haringe kontrolliert werden. An den Seitenwänden werden nun noch Haringe zur Fixierung am Boden eingeschlagen.

Solltet Ihr mit einem Dreibein arbeiten wollen, ist es sinnvoll das Dreibein zuerst zu bauen, aufzustellen und im Dreibeinbund bereits Karabiner samt Seilrolle einzubinden. Da ist es einfacher das Dach um das Dreibein zusammenzuknüpfen und dann erst mit den Seitenstangen das Dach horizontal aufzuspannen. Damit erspart man sich das mühsame Einfädeln des Dreibeins in das stehende Dach.

Als letzte Aufgabe verbleibt der Einbau der Rauchabzugsplane, wozu eine Leiter hilfreich sein kann.

Grundsätzlich ist Eure Jurte fertig aufgebaut.

Wichtig ist, dass die Jurte gleichmäßig abgespannt (gleichmäßiger Zug von allen Seitenabspannungen immer der Naht folgend), die Jurte auf einer ebenen Fläche steht und die Seitenstangen gleich lang sind.



Material: 6 Kohtenblätter, 12 Viereckzeltplanen, 12 Seitenstangen mit der richtigen Höhe 1 Jurtenabdeckplane 1 Jurtenkette, 1 oder 3 Stangenholz (Länge 4-5m), 2 Bundschnüre, 1 Umlenkrolle, 1 Karabiner, 24 Haringe, 12 Abspannschnüre (Länge ca. 4m)

Mannkraft: min. 3 Personen

Jurte mit Theaterplanen

Der Aufbau einer Jurte mit Theaterplanen – das sind rechteckige Planen, die in das Dach eingeknüpft werden können – gestaltet sich gleich wie der Aufbau einer normalen Jurte. Hier werden meist 2 Ein-Beine als Steher verwendet. Zusätzlich benötigt man eine spezielle Kette und natürlich mehr Seitenwände.



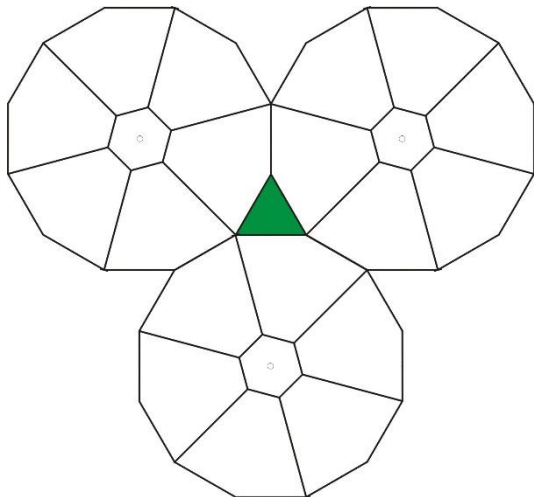
Schwarzzeltverbände - Jurtenburgen:

Bei Jurtenburgen werden Kohten, Jurten und Theaterplanen, Viereckzelplanen in Kombination verwendet – das reicht von einfachen Konstruktionen bis zu riesigen Schwarzzeltkathedralen.

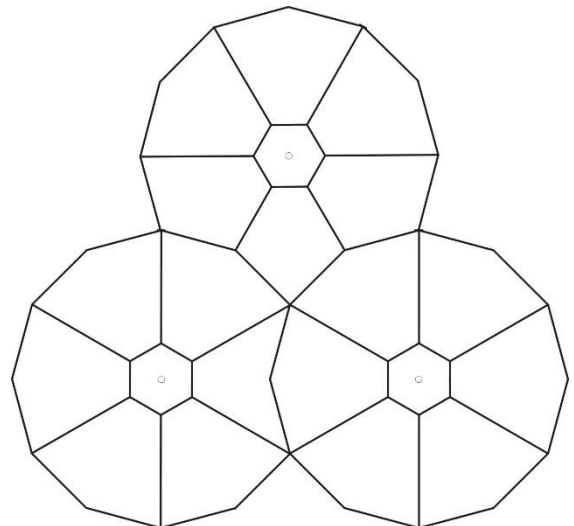
Zur Verbindung von Dachteilen kommt hier die Schraube zum Einsatz.



Einige Beispiele:

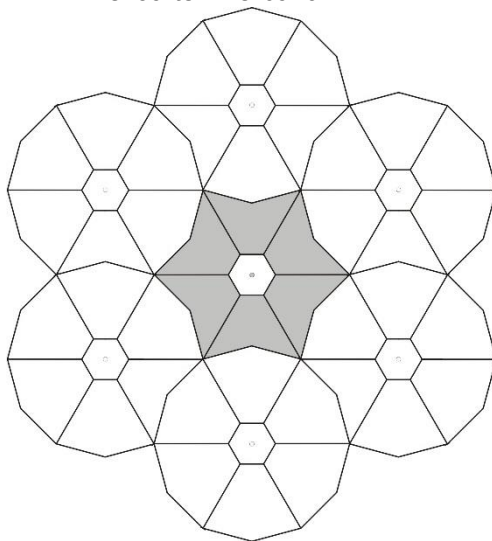


Drei-Jurten-Verbund

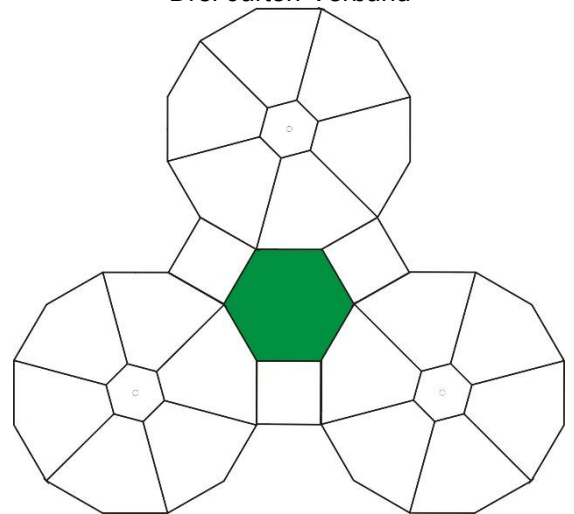


Drei-Jurten-Verbund

Jurtendom

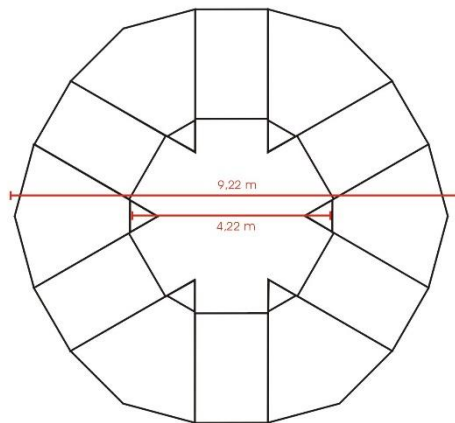


7-Jurten-Dom

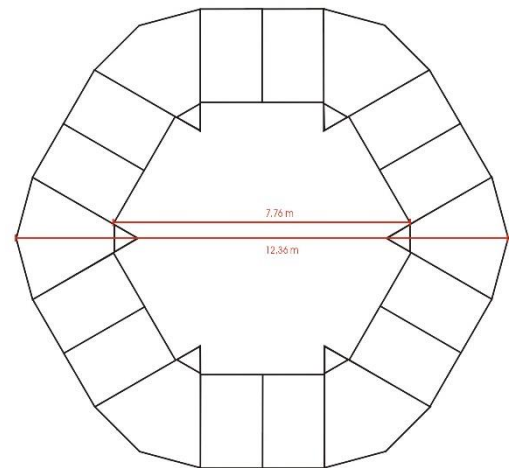


3-Jurten-Verbund

Gigaset



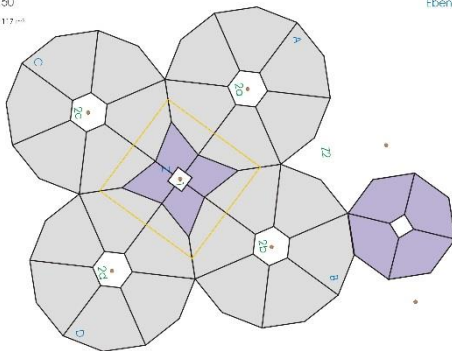
Supergigaset



Giga-Set (Theaterplanen)

Maßstab 1:50
Gesamtfläche ca. 117 m²

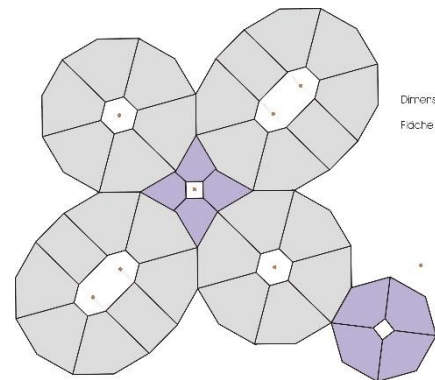
Ebene 1



Vier-Jurtenverbund mit 2 Hochkohten

Super-Giga-Set

Dimensionen:
Fläche ca. 140m²

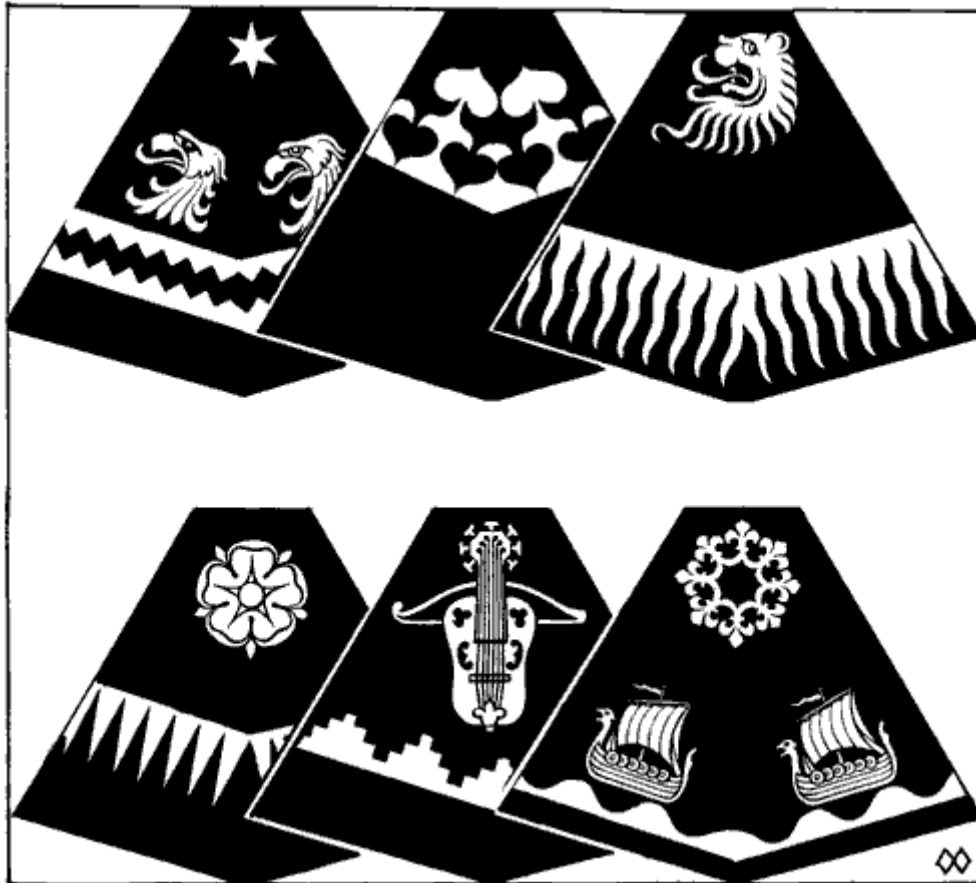


Vier-Theaterplanen-Jurten mit 2 Hochkohten



Verzierungen

Manch einer verziert seine Kohten und Jurten noch mit Mustern. – dazu benötigt Ihr Siebdruckfarbe (zb. Dekaprint Weiß 619) und einen Stupfpinsel. Die größte Schwierigkeit besteht hierbei bei der Vorbereitung der Schablonen die Dachneigung einzuberechnen. Da das Dach schräg steht, wird alles bemahlte etwas zusammengedrückt und erscheint plumper. Die Kürzung bei einer Kohte beträgt ca. 10:8. Ergo muß man die Höhe bei dem Muster um 20% verlängern, um ein normal wirkendes Bild entstehen zu lassen.



Weblinks

<http://www.jurtenland.de/>
<http://www.tortuga-gmbh.de/>
<http://www.blackcastle.de/>
<http://www.zeltstadt.at/>

Schwarzzeltplattform mit jeder Menge Infos und Anregungen
 Schwarzzelt Produzent aus Deutschland
 Ein Verein zur Förderung von Schwarzzeltkultur – jedes Jahr gibt es ein neues Jurtenburgen Projekt – das ist Hardcore!
 Zelt Shop in der Nähe von Korneuburg, der Schwarzzelte im Programm hat – 1x jährlich organisiert Ewald ein Schwarzzeltseminar. Für Pfadfindergruppen gibt es Ermäßigung.
 Ersatzteile und Reparaturen werden über Zeltstadt angeboten